

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.



Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27

Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Abg., Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 59.

Donnerstag, den 20. Mai 1926.

19. Jahrgang.

Die Gleichheit in der Verteilung von mühevoller Arbeit bringt ungemeinen Segen und Erleichterung.

Deutschland und die Abrüstung.

Die Abrüstungskonferenz hat nun doch, nach manchen Sabotageversuchen seitens der Franzosen, in West ihren Anfang genommen. Auch die letzten Vertragsbedingungen Frankreichs sind jetzt vereitelt worden durch das Eintreffen der amerikanischen Vertreter, die für volle zwei Monate in dem Quartier bestellt haben, — sich also offenbar nicht einigend mit dem Problem zu beschäftigen. Diese entschiedene Haltung Amerikas ist für uns eine erfreuliche Vorbedeutung für das Zustandekommen einiger Erfolge.

Deutschland ist bekanntlich auf dieser Konferenz durch eine besondere Delegation vertreten, die unter der Leitung des früheren Botschafters in Washington, Graf Bernstorff, steht. In der ersten Sitzung, in der die Vertreter der einzelnen Länder den Standpunkt ihrer Regierungen in der Abrüstungsfrage darlegten, ergriff auch der deutsche Delegierte das Wort, und die bekannte Stellungnahme Deutschlands zu dem Abrüstungsproblem noch einmal vor aller Welt zu erläutern. Zunächst betonte er, daß Regierung und öffentliche Stimmung Deutschlands mit Interesse alle Schritte des Völkerverbundes zur Herabsetzung oder Beschränkung der Rüstungen verfolgt haben. Ja, Deutschland bringt der Abrüstungskonferenz nicht nur reges Interesse entgegen, sondern hat, wie Graf Bernstorff in seiner Ansprache treffend ausführte, geradezu ein Recht, darauf zu dringen, daß mit der allgemeinen Abrüstung ernst gemacht wird. In dem Vorwort zum Teil fünf des Vertrages von Versailles geht in dem die Abrüstung betreffenden Kapitel eine Erklärung voraus, daß diese Maßnahme zur Ermöglichung einer allgemeinen Abrüstung getroffen wird, und bekanntlich haben am 16. Juni 1919 die Vertreter Deutschlands und der alliierten Mächte einen Schriftwechsel geführt, aus dem in durchaus klarer Weise hervorgeht, daß die Abrüstung Deutschlands ein Beispiel zu einer planmäßigen allgemeinen Abrüstung sein soll, wie dies auch ausdrücklich durch das Protokoll von Locarno vorgesehen ist. Auf Grund der erwähnten Vereinbarungen hat das deutsche Volk vollkommene Sicherheit und seine Streitkräfte reichen zur Garantie einer nationalen Sicherheit im Sinne des Artikels 8 des Völkerverbundes nicht mehr aus, eine Bestimmung, die andererseits alle Mitglieder des Bundes zu Abrüstung verpflichtet.

Die deutsche Außenpolitik ist, wie der deutsche Vertreter in West erneut feststellte, vollständig vom Geiste des Vertrages von Locarno getragen. In dem gleichen Geiste müsse man an die Lösung der Abrüstungsfrage herangehen, der wichtigsten Frage, die der Völkerverbund jemals zu lösen haben werde. Ohne Abrüstung werde der Völkerverbund niemals erfolgreich arbeiten können. Deutschland, das seine Verpflichtungen zur Abrüstung vollständig erfüllt habe, dürfe mit dem Rechte erwarten, daß die anderen Nationen ihm auch die gleiche Lage folgen werden, wozu sich für Europa, ja für die ganze Welt, ein Fortschritt dauernder Friedens und gegenseitigen Vertrauens ergeben werde.

Die Rede des deutschen Vertreters ist in den Arbeiten der Abrüstungskommission beifällig aufgenommen worden, womit allerdings keineswegs gesagt ist, daß es den anderen Mächten tatsächlich ernst mit dem Abrüstungsgebot ist. Immerhin steht man in Amerika dem Problem der Abrüstungsfrage doch ebensolcher gegenüber, wie es z. B. in Frankreich und auch in England der Fall ist. Amerika nimmt vor allem eine wohlweisliche Stellung Deutschlands gegenüber ein, als man das von europäischen Mächten erwartet kann, und so wird der deutsche Vertreter, wenn er seiner Aufgabe gerecht wird, doch wohl hin und wieder Gelegenheit haben, sich auf die amerikanischen Delegierten zu beziehen. Die Beteiligung Amerikas macht es im übrigen doch wohl ziemlich anzunehmen, daß es sich um viel wichtiger angelegene Konferenz handelt als man bisher geglaubt hat. Die Aufgabe zu einer verständigen Abrüstung, nur bei zureichenden Willen zu weiterer wahrhaftiger Weltfrieden hinterläßt.

Erregte Pfingsttage?

Noter Frontkämpfertag in Berlin.

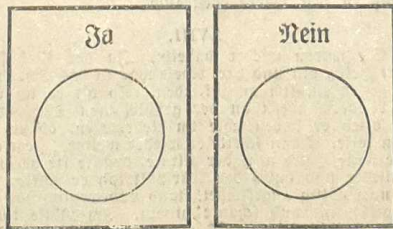
In den kommenden Pfingsttagen veranstaltet die kommunistische Partei einen sogenannten „Noter Frontkämpfertag“ in Berlin. An dieser Tagung nehmen auch zahlreiche auswärtige Mitglieder des Noter Frontkämpferbundes teil, für die die Reichsbahn Sonderzüge bereit gestellt hat. Im Zusammenhang damit verbreitete ein Berliner Abendblatt die aufsehenerregende Nachricht, daß die Berliner Polizeibehörde einen großen Schlag der Noter Frontkämpfer befürchte und die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen habe. Danach soll die Schutzpolizei schon seit mehreren Tagen in höchster Alarmbereitschaft sein. Der Urlaub sei für jeden Beamten gesperrt, und so würden zu Pfingsten den auswärtigen Kommunisten, die in Stärke von 80 000 Mann in Berlin einmarschieren würden, rund 14 000 Mann Schutzpolizei gegenübergestellt. Außerdem werde Reichswehr eingiebt. Artillerie werde an den gefährdeten Punkten der Stadt aufgezogen sein, Panzerwagen würden durch die Straßen ziehen, Maschinengewehrtonnen seien schlagbereit.

Eine Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten.

Demgegenüber erklärt das Berliner Polizeipräsidentium, daß die Veröffentlichungen über die angeblichen Vorbereitungen der Schutzpolizei und die Verwendung der Reichswehr völlig anzutreffend seien. Die Tagung des Noter Frontkämpferbundes sei verfassungsmäßig zulässig und hätte allenfalls verboten werden können. Da jedoch keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben seien, daß die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet würden, so seien die nach der Verfassung erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen für ein solches Verbot. Die Schutzpolizei sei bei allen vorkommenden Unruhestörungen leicht in der Lage und unter allen Umständen bereit, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu gewährleisten. Sie sei auch in keiner Weise irgendwie an die Reichswehr wegen einer Unterstützung herangereitet. Ein selbständiges Eingreifen der Reichswehr läge nur im Fall der Verhängung des förmlichen Belagerungszustandes in Frage. Für die Bewältigung liege, da die Polizei für alle Eventualitäten ausreichend vorbereitet sei, durchaus kein Grund zur Beunruhigung vor.

Der Volksentscheid-Stimmzettel.

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenerbvermögen Gesetz werden?



Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Brevier durchkreuzt. Wer sich der Stimmabgabe enthalten will, kann den Stimmzettel, ohne ihn anzutreten, abgeben. Die Stimmzettel werden amtlich geleset wie bei der Reichstagswahl.

Die Marine-Neuterei.

Abg. Brüninghaus über die Politisierung der Flotte. Der Reichstagsuntersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs hörte am Mittwoch den zweiten Teil des Vortrags des Konteradmirals a. D. Brüninghaus (D. V.), der im Gegensatz zu dem ersten Berichterstatter, Abg. Dittmann (Soz.), die Marinereform im Jahre 1918 in der Hauptsache auf die Politisierung der Marine durch die Unabhängigen zurückführte. Er stützte sich dabei auf die Aussagen des Oberheizers Sachse vom August 1917.

Nachdem der dem Vizepräsidenten „Brüninghaus“ schon mehrere Male...

wurde in Treuen eine Veranlassung anberaunt, wobei folgende Rede erteilt worden seien: Uebertritt der ganzen Flotte zur U.S.B., Materialbeschaffung zur ständigen Verwendung durch die U.S.B., Austausch von Agitationsmaterial der U.S.B. zum Zweck der Verbreitung in der Flotte, Erziehung eines raschen anreizungslosen und entschuldigungslosen Friedens durch aewaltsame Durchführung des Programms der U.S.B.

Ueber das „Wie“ der Durchführung herrschte noch keine Klarheit. Diese sollte erreicht werden durch Verbindung mit dem Reichstagsabgeordneten Dittmann, und zwar in dessen Bureau in Berlin. Die Organisation nach außen hin

mit dem Ziel des Flottenstreiks kam erst in Fluß, als der Matrose Reichpiet... von seinem Berliner Urlaub zurückkam und von da aus von Dittmann die Sammellisten für die U.S.B. mitbrachte. Die Bewegung hatte durch die Agitation schon auf 13 Schiffe übergriffen.

Der Redner gab alsdann zwei Vernehmungen Sachses wieder, die am 17. und 21. November 1917 stattgefunden haben. Sachse erklärte danach:

„Das ausgesprochene Ziel des Reichpietich war Erziehung des Friedens durch Anwendung von Gewalt oder Generalkrieg der Flotte. Wenn der mitverurteilte Weber und ich uns dagegen aussprachen, so bezief sich Reichpietich beständig darauf, daß er diese Ziele unter völliger Billigung der Berliner Abgeordneten aufstelle, denen diese Ziele bekannt seien. Er blieb bestimmt dabei, auch wenn wir ihn, von dem Boden der alten Sozialdemokratie ausgehend, vorhielten, daß die alte Sozialdemokratie die Gewaltanwendung zur Erreichung politischer Ziele nicht billige. Reichpietich antwortete dann in solchen Fällen: Die Gewaltanwendung ist zulässig, die U.S.B. billigt das. Ich habe das ausdrücklich bei meiner Zusammenkunft in Berlin gehört.“

Zusammenfassend erklärte der Vortragende: „Ich bin heute mehr denn je der Ueberzeugung, daß der Zusammenbruch der Marine hervorgerufen worden ist durch die Politisierung dieses Kampfinstrumentes. Die Tragödie der Marine findet einen veröhnlichen Abschluß dadurch, daß an der Sommerferienwende des Jahres 1919 die deutsche Flotte, nachdem die Mannschaften sich auf sich selbst besonnen und das alte Vertrauen zu ihren Offizieren wiedergewonnen hatten, mit wehender Flagge, vom Feinde unbefestigt, sich selbst begrub und damit die deutsche Seemannschre wieder herstellte.“

Politische Rundschau.

Berlin, den 20. Mai 1926.

Reichstanzler Dr. Marx hat dem Reichstagsabgeordneten Hermann Müller-Frankau (Soz.) zu seinem 50. Geburtstag telegraphisch die Glückwünsche der Reichsregierung ausgesprochen.

Der Reichspräsident hat dem österreichischen Bundeskanzler, Dr. Kamel, und dem Bundespräsidenten sein Bild im feierlichen Rahmen mit Widmung gesandt, zur Erinnerung an den Besuch Kamels in Berlin.

Die Berliner Stadtverordneten haben für Wohnungsbauten 10 Millionen Mark bewilligt.

Generaloberst v. Lind 80 Jahre alt. Am 20. Mai begibt Alexander v. Lind seinen 80jährigen Geburtstag. Er war einer der hervorragendsten Führer der deutschen Armeen im Weltkrieg. Wir alle können uns noch lebhaft der Meldung erinnern, die verkündete, daß die Armeelind hart vor Paris stand. Dann kam die Marnechlacht zwischen dem 8. und 9. September, in der Lind mit seiner Armeel in erbitterten Kämpfen die von der Pariser Ausfallarmee des Generals Gallieni verjüngte Umfassung der einen Flanke des deutschen Feldheeres verhindern konnte. Als die Zurücknahme der deutschen Front nötig wurde, zog sich die Armeelind auf die Höhen hinter der Aisne zurück, wo er weiterhin den französisch-englischen Angriffen stand hielt, bis er dort am 23. März 1918 im vordefekten Graben durch einen Granatplitter verwundet wurde. Im Oktober 1916 wurde er endgültig zur Disposition gestellt. Einer seiner Söhne fiel in Flandern. Lind lebt jetzt in Berlin-Grunewald.

Rundschau im Auslande.

In Brüssel hat Caspar den Auftrag zur Regierunsbildung erhalten.

Die enstaltigen Bergarbeiter haben sich noch immer nicht auf Aufhebung der Beschlüsse einigen können.

Meinliche Stimmung an der Kaiser Börse.

Selbst wenn sich der französische Markt in seinem Zustand des chronischen Niedrigstands befindet, war die Stimmung an der Berliner Börse...

Mary vor dem Reichstag.

Größe Mehrheit für das Reichskabinett - Berlin, 19. Mar

Im Reichstag gab heute Reichskanzler Dr. Marx die angekündigte Regierungserklärung ab. Nach mehrkündiger Aussprache wurde der Antrag der Regierungsparteien...

Die Regierungserklärung.

Vor der Reichstag heute seine Finanzkredite antrat, hielt er noch zwei Sitzungen ab. Die erste nahm nur kurze Zeit in Anspruch...

Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und geht über alle Anträge zur Tagesordnung über.

An Erwartung der Regierungserklärung waren Haus und Tribünen voll besetzt.

Reichskanzler Dr. Marx.

Der Kanzler sprach zunächst seinem Amtsvorgänger, Dr. Luther, der über drei Jahre seine außerordentliche Kraft in den Dienst des Volkes gestellt habe...

Weiterführung der Außenpolitik.

Ihr eigenhändiges Programm übergehend, bemerkte der Kanzler, daß bei der Zusammenkunft des neuen Staatsrats eine entscheidende und umfassende Regierungserklärung...

Das Kabinett wird die bewährte Außenpolitik des Reiches weiterführen. Die Politik, die mit der Regelung der Reparationsfragen in London begann...

Am Zusammenhang damit betonte der Kanzler, daß der zwischen Deutschland und der Sowjetregierung geschlossene Vertrag sich durchaus in diese Politik einfüge.

Um zwei schöne Augen.

66) Roman von G. Abt. Wilmanns Weltanschauung-Verlag, Berlin W. 66, 1925.

„Na, ich bin seine Frau.“ Sie meinte, es müßte hell und laut von ihren Lippen klingen, daß sie die Seine war...

Klein - so klein - daß die Größe daneben nur doppelt groß erschien! Sprachen denn seine Augen eine so deutliche Sprache...

Sie redete argent etwas, ein paar gesellschaftliche Anstöße von dem wohlgehangenen Feste, er gab in gleicher Weise Antwort. Vorher Werneburg und seine Frau waren davon eingewogen...

Herta Ellenrodt neigte lächelnd gegen Heinz und seine Frau das Haupt. „Ich stehe heute Abend etwas mit im Dienste der Wohltätigkeit und darf mich meiner Pflicht nicht länger entziehen. Auf Wiedersehen.“

Flagenverordnung und Fürstenabfindung

Am 17. in der Reichsversammlung gab der Kanzler nur eine kurze Erklärung ab. Er wies hier auf die schwere wirtschaftliche Not, die sich insbesondere in der langdauernden und ansehnlichen, umfangreichen Arbeit...

„Zwei Fragen allerdings erfordern nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen. Ich weise zunächst auf den, der das Wohl des Reiches am meisten gefährdet ist...

Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen und das durch jenes Schreiben gesteckte Ziel zu erreichen.

Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern nicht unerwähnt lassen. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dem von Volkswirtschaft unterbreiteten Vorschlag über die endgültige Einleitung der Fürsten erleiht durch die Umstände...

Zum Schluß hat der Reichskanzler in Namen der Reichsregierung, dem Reichstag um seine Unterstützung in dem Bestreben, auf der Grundlage der republikanischen Weltanschauung...

Besprechung der Regierungserklärung.

Unmittelbar an die Kanzlerrede schloß sich die Besprechung der Regierungserklärung an.

Herr Müller-Franken (Soz.) führte aus, daß seine Partei mit der Fortführung der Außenpolitik einverstanden sei. Dagegen könne sie sich nicht damit begnügen, daß die Flagenverordnung bis zur Schaffung der Einheitsflagge bestehen bleibt.

Reichsminister des Innern Dr. Ritz

hebt hervor, daß anlässlich der Verhandlungen im Preuss. Landtage behauptet wurde, daß vor Einführung in die Reichsversammlung das Vorliegen von Mittelsbüchern von bestimmten politischen Verbänden verlangt worden sei.

Sinnhaftigkeit der Deutschnationalen.

Herr Graf Hellday (Dnt.) übte an der Regierungserklärung scharfe Kritik. Sie enthalte kein Wort von der vorkriegsmässigen Gefahr und von der grotesken Polizeiverfahren.

Kein Wort weiter zwischen den beiden.

Jedes stand schweigend für sich. Dann nahmen sie, ohne sich erst darüber zu verständigen, ihren Weg aus dem Saal hinaus in den Garderobenraum.

XVIII.

Sie waren wieder daheim. In der Wohnstube schritt Heinz hin und her, Adele war in das Schlafzimmer gegangen, sich auszukleiden. So oft er im Auf- und Niedergang an der geschlossenen Tür vorbeiging, blieb er stehen, wie im Überlegen, ob er eintreten solle.

„Das - das war deine Braut?“ - „Der war nicht laud gewesen für das Schwanken in ihrem Ton und konnte sich's ungefähr denken, was auch ihr der Abend angetan hatte, und hätte ihr's gern wieder gutgemacht, wenn er nur gewußt hätte, wie. Wenn er nur etwas gewußt hätte, daß es ihm selber wieder gutmachte.“

„Aber ich hab' dich nicht aus!“ rief er ihr zu. „Wir wollen ganz für uns noch eine Festnachfeier halten. Du hast ja selber gewollt, nur ganz allein für mich schön sein. Nun sei's!“

Durchführung der Flagenverordnung legen wir ein... einbar ist und uns zu einem Aufgeben jeder Verantwortung...

Herr v. Gumbard (Rt.) gab namens der Zentrumspartei eine Erklärung ab, in der er die Verabschiedung...

Herr v. Schulz (Ddp.) nahm mit Zustimmung Kenntnis, daß die Flagenverordnung bestehen bleibt...

Herr v. Scheller (Knm.) warf der Reichsregierung vor und forderte Aufhebung des Reichstages.

Herr v. Hasen-Aden (Dem.) erklärte in der Erklärung des Reichskanzlers eine unerwünschte Grundfrage zur Tagesordnung zu verschieben.

Herr Reichs. (Vpr.) erklärte die Verabschiedung des Reichstages an und sprach dem Kabinett Marx das Vertrauen der Reichsparteien zu.

Herr v. Graf (Soz.) legte ein Mißtrauensvotum vor, wonach die Reichsregierung nicht das Vertrauen des Reichstages besitze.

Der öffentliche Antrag, über den Antrag der Regierungsparteien namentlich abstimmen, wurde nicht angenommen.

Die neue Hauszinssteuer.

Vertagung des Landtags bis zum 1. Juni. - Berlin, den 19. Mai 1918.

Der Preussische Landtag hielt heute seine letzte Sitzung vor Pfingsten ab. Im Regium der Beratungen vertrat Herr v. Pöhl (Knm.) die sofortige Behauptung seines Antrages...

Es folgte dann die erste Vertagung der neuen Hauszinssteuer.

Dieser Initiativantrag der Regierungsparteien (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) behandelte inhaltlich die Verlängerung der Zwangsversteigerung.

Finanzminister Dr. Hüpper-Wilshoff bezeichnete die Steuer als für die Neubautätigkeit und auch für allgemeine Staatszwecke unentbehrlich.

Er zog sie mit sich vorwärts.

Er zog sie mit sich vorwärts. „Kommt! Es war ein trockener Abend bis jetzt, wir wollen ihn heute frühlich machen.“

In die Küche war er hinausgeflüht. Da lagten im Luftstich noch die beiden Mädchen. In der Adele ihm, der den schäumenden Trank so liebte...

Er lachte. „Die Rosen sollen schon wieder blühen. Rühr' dich, gib Gläser heraus, rüßte das Tafel zum Seltgelage.“

„Hör' dir kalt? Die Glammen werden heißer.“

„Doch, wie sie vor Freude singen, daß sie nicht den Rücken freu dich auch, kleines Mädchen, sei nicht frohig.“

„Aber ich hab' dich nicht aus!“ rief er ihr zu. „Wir wollen ganz für uns noch eine Festnachfeier halten.“

„Aber ich hab' dich nicht aus!“ rief er ihr zu. „Wir wollen ganz für uns noch eine Festnachfeier halten.“

Käse:			
1. Doppelkammer Isenher Mast	72-80	80-86	
2. feine Mastkäse	48-70	68-77	
3. mittlere Mast- und helle Saugkäse	53-60	58-65	
4. geringe Mast- und gute Saugkäse	48-50	50-55	
5. geringe Saugkäse			
Schafe:			
1. Stallmastlamm und lamm Hammel	57-61	57-62	
2. alt. Hammel u. gut gen. lamm. Schafe	43-50	43-50	
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Mezzsch.)	28-38	30-33	
Schweine:			
1. fettes, aber 3 Jentner Bekendgewicht	74	70-77	
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	73-75	75-76	
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	71-73	73-75	
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	68-70	71-72	
5. unter 120 Pfund	65-68	69-71	
6. unter 100 Pfund	20-25	20-25	
Rindvieh:			
Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig. (Die notierten Preise beziehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktschiffen und zulässigem Händlergewinn.)			
Magere Viehhof Berlin-Griebnitzsee.			
(Mittlicher Bericht vom 12. Mai.)			
Auftrieb: 365 Schweine, 404 Kerkel. Es wurden abgekauft im Engroshandel für das Stück:			
Kühe: 6-8 Monate alt 85-105, 4-6 Monate alt 65-85 Markt.			
Kälber: 3-4 Monate alt 50-65 Markt.			
Kerle: 8-12 Wochen alt 40-46, 6-8 Wochen alt 35-40 Markt.			
Marktverlauf: Stottes Geschäft bei festen Preisen.			

Die Putschaffäre im Landtag.

Scharfe Kritik an den Hausführungen.

Berlin, den 18. Mai 1926.

Der Preussische Landtag lebte heute die zweite Beratung des Nototals fort. Im Mittelpunkt der Debatte stand auch weiterhin die Putschangelegenheit. Der erste Medner Abg. v. Gerner (Dsp.) erklärte, der peinliche Eindruck, den die Ministerpräsidenten nur noch verkratzt worden. (Lebh. Zustimmung.) Die Polizei solle eine Waffe in den Händen des Staates sein, nicht aber ein Instrument einer Partei. Der Ministerpräsident habe selbst zugegeben, daß ein Putsch nicht beabsichtigt war und daß sich die Polizei mit ihren Vorkichtsmaßnahmen blamiert habe. Das Vorgehen gegen die industriellen Minister sei völlig unberechtigt gewesen. Die preussische Regierung sei den Herren von der Industrie eine Genugtuung schuldig.

Abg. Reimann (Dntl.) stellte fest, durch die vorgenommenen Hausführungen seien die Bestimmungen des Strafgesetzbuches verletzt, da die Grundlagen für diese Maßnahmen nicht vorhanden waren.

Nach längerer Aussprache unterbrochen, um die zurückgestellten Abstimmungen zum Kultushaushalt vorzunehmen.

Amgenommen wurde u. a. der Antrag, den Privatschulen eine gleichmäßige Grundlage zu geben; ferner der Antrag, bei Auflösung der Privatschulen Härten durch finanzielle Mittel oder sonstige Maßnahmen auszugleichen.

Darauf nahm das Haus die Abstimmungen zum Fortsetzung vor. Ein kommunistischer Antrag, alle Fortarbeiter in einer Regie auszuführen, die Arbeiterarbeit zu befehlen, den Arbeitern und Angehörigen Arbeiterfamilien zu liefern, wurde mit 206 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Darauf wurde der Notet in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Annahme fand ferner ein Antrag der Regierungsparlament, der Einführung von Preussens auf das Reich für ein Ausführlingsgesetz zum Art. 48 der Weisungsartikeln. Der Antrag der Deutschen Volkspartei, der Genehmigung für die Verträge der Verantwortlichen worden sind, und der welche die Verantwortung der verantwortlichen Beamten fordert, wurde in namentlicher Abstimmung mit 144 Stimmen gegen 218 Stimmen abgelehnt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch 11 Uhr.

Die neuen Handelsverträge.

Aus dem Reichstage.

Berlin, den 18. Mai 1926.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stand zunächst die zweite Lesung der neuen Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Honduras, sowie des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen Handelsvertrag. Der handelspolitische Ausschuss hat die Annahme der Verträge empfohlen.

Abg. Dr. Reimann (Dntl.) erklärte, daß die schwersten grundsätzlichen Bedenken, die gegen den früheren deutsch-spanischen Vertrag geltend gemacht werden mußten, durch den neuen Handelsvertrag beseitigt seien. Weniger zufrieden äußerte sich Abg. Hankens (Dsp.), andererseits aber der deutschen Unterhändler anerkannte, andererseits aber der deutschen Wirtschaft erlaube. Auch der Sprecher der Demokraten, Abg. Meier-Berlin (Dem.) war der Auffassung, daß der spanische Handelsvertrag von der Industrie und dem Exporthandel keineswegs begrüßt werde.

Abg. Frau Sender (Zsp.) verteilte die Ansicht, man habe die landwirtschaftlichen Interessen bei den Verhandlungen mit Spanien zu stark in den Vordergrund gestellt. Die jetzige Vorlage sei eine Verschlechterung. Die Not der Winzer beruhe nicht auf dem mangelnden Holzschlag.

Sämtliche Handelsverträge wurden dann in zweiter und dritter Lesung gegen Kommunisten und Volksliste angenommen. Gegen das französische Abkommen stimmten auch die Deutschnationalen. Amgenommen wurde ferner der deutsch-französische Konularvertrag.

Das Fest des Geistes.

Gedanken zum Pfingstfest.

Wenn auch das Pfingstfest bei uns in Deutschland in die Zeit der höchsten Prachtentfaltung der Natur fällt, so ist das Pfingstfest von der Kirche nicht etwa mit Absicht auf diesen Termin festgelegt worden, denn in anderen Erdteilen ist jetzt die Zeit der kältesten Frühlingserwunder längst vorbei, in anderen statt alles noch in Schnee und Eis. Daß bei uns aber die Pfingsten zufällig mit dem Höhepunkt der Blumeneinfaltung und der Verwunderung zusammenzutreffen, entspricht ganz hervorragend dem Charakter dieses Festes. Die Wina-

ren und für uns mehr als irdischer Vergehens, sie sind das Geistesfest der christlichen Kirche, die die Erde erneuert und die Blüten im Gottesgarten zur Entfaltung bringt.

Fest des Geistes! Wie gar manche halten heute den Pfingsttag für viel zu „gelehrt“ und „aufgeklärt“ um noch mit Herz und Mund zu befehen: „Ich glaube an den heiligen Geist.“ Ungeduldet fest, der rechte Pfingstgeist, und deshalb ist auch diese Welt so arm an der Kraft des Glaubensgeistes, der einstmals am ersten Pfingsten der Christenheit, am Tage der Ausgestaltung des heiligen Geistes, lebendig ward. So arm an jener Heilig- und Wunderkraft, die mit geheimnisvoller Macht des Menschen Innerstes erfasst und durchdringt, die begeistert, befestigt und Verzagende zu Heiligen wandelt. Allein der Geist macht lebendig.

Ueber die Fälle von irdischem Geist haben wir uns heuteutage freilich nicht zu beklagen. Allerdings ruhelohe Erregung in härtester Ausprägung, nervöse, fieberhaftes Halten nach Neuem, Unerhörtem, ja schier Unmöglichem, — allüberall ein trunkenes Taumeln.

Durch die Herzen aller jener, die seit langem mit Schreden eine wachsende Verirrung als Folge dieser Veräußerlichung beobachtet haben, geht ein mächtiges Sehnen, es möchte endlich einmal wieder jene wunderbare Pfingstzeit für die Welt kommen, wie es damals Jerusalem hat erleben dürfen, jenes wunderbare Pfingstfest, da Gottes gewaltiger Geist durch die Lampe brannte und alle Herzen in heiligem Feuer aufloderte.

In sich mag es recht furchtbar erscheinen, daß Gott ansgerichtet unserer heutigen Welt, die so sehr auf starke Massenwirkungen eingestellt ist, die Erfüllung dieses Verlangens besagt. Und doch findet sich die Erklärung so leicht. Ueberall dort, wo der Geist des Göttlichen sich entfalten und betätigen soll, bedarf es der notwendigen Voraussetzungen, der notwendigen Empfänglichkeit. Die Welt von heute, die so erschütternd alle Merkmale größter irdischer Sucht an sich trägt, kann erst dann für den rechten Pfingstgeist Feuer fangen, wenn sie zu der Erkenntnis gekommen ist, daß diese Schiksture, dieses wilde Jagen nach irdischen Werten, dieses ziellose Schmarotzen und Sichausleben zum schlimmsten Verhängnis führen müssen, daß es immer noch tiefer ins Glend hineingeht, wenn man dieses Leben nicht endlich wieder mit der Seele und mit dem Herzen zu leben lernt.

Erst wieder müssen die toten Herzen lebendig werden. Wie der Eingelimesch, so kann auch ein erstorbenes Volk erst dann wieder zum Leben erwachen, wenn es endlich wieder den Weg zum Willen, zum aufrichtigen, ehrlichen Willen zurückfindet. Erst dann wieder, wenn wir mit einer Seele voll inbrünstigem Verlangen zu ihm stehen verstehen: „Sende uns deinen Geist!“. Erst dann wieder, wenn wir uns selbst aufnahmefähig machen für die Kraft und Wunder des Pfingstgeistes, wird sich das Werk der Neuschöpfung vollziehen und sich wie es in der heiligen Schrift heißt, das Antlitz der Erde erneuert.

Club Gemütlichkeit
 Spangenberg
 Am 2. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr
 findet im Gasthaus „Zum grünen Baum“
 BALL
 statt. Wozu freundlichst einladet.
 Der Vorstand.

Pfingstschlager

la Birnen	in reinem Zucker Dose 50 Pfg.
la Stachelbeeren	40 "
la Pflaumen	50 "
la Bussbohnen	40 "
la Erbsen	50 "
la Erbsen-Karotten	50 "

offertiert
Richard Mohr.

Zum Feste
 ist
Meurer's Kaffee
der Beste

Sonnabend früh trifft ein
 la. allerdicke Salatköpfe, große
 Niesen Gurken, extra dicken
 Spargel, frische Kartoffel,
 neue Zwiebeln
Richard Mohr.

feinstes Blüten-Mehl
 und
 sämtliche Backzutaten
 in nur allerbesten Qualität.
Richard Mohr.

Herzlichen Dank
 für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeit, die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil wurden.
Karl Finke u. Frau
 Eina, geb. Karos.
 Spangenberg, den 18. Mai 1926.

Neue Fettheringe
 eingetroffen
Richard Mohr.

Für die Feiertage!
 Vanillezucker
 Citronen-Essenz
 Mandel-Essenz
 und extra frisch
Backpulver
 a 10 Pfg, 12 Stück 1 Mk.
 aus der
Apothek.

Billige Fahrräder
 von 100 Mark an
Richard Mohr.

Weizen-Futtermehl
Weizen-Kleie
 offeriert
Richard Mohr.

Vertreter (innen)
 zum Besuch von Privatkundschaft für glänzende
 Neuheit gesucht. Großer Verdienst. Off.
 u. Nr. 525 an d. Exp. d. Blattes.

Zur Salatzeit! Zur Salatzeit!
Den besten Essig

holen Sie aus der
Apothek.
 à Schoppen = 15 Pfg.

Neue Matjesheringe
 eingetroffen
Richard Mohr.

Torpedo
 Fahrräder
 Leichtlaufend
 Stabil
 Eleganz
 Zuverlässig!

Gemischter Chor
 Heute abend
Gefangstunde
 Der Vorstand.
Inserieren bringt Gewinn!

Hundsteuer.
 Die Hundsteuerliste für das Rechnungsjahr 1926 liegt vom 21. bis 27. Mai 1926 zur Einsicht der Beteiligten in der Stadtschreiberei aus. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit sind während dieser Zeit dajelbst anzubringen.
Der Magistrat, Schier.